



## Zusammenfassung des Infektionsgeschehens, NRW 2016

Im Berichtsjahr 2016 wurden insgesamt rund 71.000 Fälle namentlich meldepflichtiger Krankheiten und Erregernachweise an das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) übermittelt, von denen ca. 67.000 Fälle die vom Robert Koch-Institut (RKI) vorgegebene Referenzdefinition erfüllten. Im Winter und zu Beginn des Frühjahres war durch das verbreitete Auftreten viraler Gastroenteritiden und Influenza ein erhöhtes Melde- und Übermittlungsaufkommen zu beobachten. Das Maximum der Übermittlungen wurde mit mehr als 2.300 Fällen in der 10. Meldewoche erreicht.

Etwa 2.700 Fälle von Neudiagnosen des Humanen Immundefizienz-Virus (HIV), Syphilis-, Malaria- und Echinokokken-Erkrankungen, die der nichtnamentlichen Meldepflicht unterliegen, wurden direkt an das RKI gemeldet. Im Jahr 2016 wurden keine konnatalen Toxoplasmosen aus NRW gemeldet (2015: N=6). Die Zahl der HIV-Diagnosen lag mit 766 Fällen etwas niedriger als im Vorjahr (N=799). Bei den Syphilis-Diagnosen zeigte sich eine leichte Zunahme von 1.421 im Vorjahr auf 1.679 im Jahr 2016. Die Erstdiagnosen pro 100.000 Einwohner entsprachen im Jahr 2016 für beide Erkrankungen dem Bundesdurchschnitt, die höchsten Zahlen entfielen jeweils auf die Stadtkreise Düsseldorf und Köln.

Unter den zehn häufigsten namentlich meldepflichtigen Erkrankungen fanden sich im Jahr 2016 die viralen und bakteriellen gastrointestinalen Infektionen (Campylobacteriose, Salmonellose, Noro- und Rotavirus-Gastroenteritis), Influenza, Windpocken und Keuchhusten sowie Nachweise von Methicillin-resistentem *Staphylococcus aureus* (MRSA) in Blut und Liquor, Tuberkulose und Hepatitis C.

Den größten Anteil an Meldungen nahmen wie in den Vorjahren die Gastroenteritiden ein. Die Zahl der laborbestätigten Norovirusfälle ging im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, es wurden 17.400 Fälle übermittelt. Die Zahl der Campylobacteriosen stieg hingegen von rund 18.500 im Vorjahr auf 21.272 Fälle an (+15 %). Damit setzen die Campylobacteriose-Fallzahlen den seit dem Jahr 2009 beobachteten kontinuierlichen Anstieg wieder fort, nachdem im Jahr 2015 im Vergleich zu 2014 erstmals kein Anstieg zu verzeichnen war. Die Campylobacteriose ist die im Jahr 2016 am häufigsten übermittelte Krankheit und hat damit zum zweiten Mal nach 2014 die Norovirus-Fallzahlen als Spitzenreiter abgelöst. Für die Rotavirus-Gastroenteritiden und die Salmonellosen setzte sich der rückläufige Trend der letzten Jahre weiter fort.

In der Influenza-Saison 2015/2016 (40. KW 2015 bis 20. KW 2016) wurden 6.463 Fälle mit erfüllter Referenzdefinition übermittelt. Bei 51 % der Fälle wurde das Influenza A-Virus nachgewiesen, bei rund 42 % Influenza B und bei 7 % lagen keine Angaben zum Erregertyp vor. Laut Arbeitsgemeinschaft Influenza des RKI war in der Saison 2015/2016 insgesamt Influenza A(H1N1)pdm09 unter den Influenza A-Viren dominant.

Die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen mit erfüllter Referenzdefinition lag seit dem Jahr 2008 konstant zwischen 1.000 und 1.100 Fällen. Im Jahr 2015 stieg die Zahl der übermittelten Fälle auf 1.262 Fälle an, 2016 erfolgte ein weiterer leichter Anstieg auf 1.298 Fälle. Die sich daraus ergebende Inzidenz von 7,3 Meldungen pro 100.000 Einwohner lag im Bereich des vom RKI angegebenen bundesweiten Durchschnitts.

Für Nachweise von MRSA in Blut und Liquor zeigte sich wie im letzten Jahr ein leichter Rückgang auf 1.061 Fälle (-7,5%).

## Hepatitis

Bei den Hepatitis C war die Hepatitis C nach wie vor die häufigste Erkrankungsform, die Übermittlungszahlen lagen im Jahr 2016 bei rund 800 Fällen. Die Zahl der übermittelten Hepatitis C-Fälle mit erfüllter Referenzdefinition ist damit im Vergleich zum Vorjahr um etwa 17 % gestiegen. Da mit den neuen Falldefinitionen eine häufig genutzte Labormethode nicht mehr als Nachweismethode anerkannt wird, wird grundsätzlich ein Rückgang der Zahlen erwartet.

Bei Hepatitis B zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 297 auf 336 Fälle (+13 %). Seit Einführung der neuen Falldefinitionen erfüllen auch solche labordiagnostisch bestätigten Fälle die Referenzdefinition, bei denen das klinische Bild nicht erfüllt oder nicht bekannt ist. Die Zahl der ab dem Jahr 2015 nach neuen Falldefinitionen übermittelten Hepatitis B-Fälle ist somit nicht direkt mit den Zahlen der Vorjahre vergleichbar, Trends werden sich erst in den nächsten Jahren erkennen lassen.

Die Zahl der übermittelten Hepatitis A-Fälle ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 220 auf 171 Fälle gesunken, nachdem 2015 die höchste Fallzahl seit dem Jahr 2008 (N=237) verzeichnet wurde. Mit 171 Fällen sind die Hepatitis A-Meldungen im Jahr 2016 wieder auf dem Niveau der Jahre 2010-2014.

Bundesweit und in NRW zeigt sich in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der übermittelten Hepatitis E-Fälle, dieser Trend setzte sich im Jahr 2016 weiter fort. Es wurden 427 Fälle übermittelt, 72 % mehr als im Vorjahr.

## Impfpräventable Erkrankungen

Die Meldezahlen der seit 2013 bundesweit meldepflichtigen impfpräventablen Krankheiten Mumps und Windpocken sind 2016 im Vergleich zu 2015 relativ konstant geblieben. Für Keuchhusten zeigte sich ein deutlicher Anstieg von 1.697 auf 2.678 Fälle. Keuchhusten und Windpocken gehörten wie im Vorjahr zu den 10 häufigsten meldepflichtigen Infektionskrankheiten.

Die World Health Organization (WHO) hatte sich für die WHO Region Europa zum Ziel gesetzt, Röteln und Masern bis zum Jahr 2015 zu eliminieren. Es wurden 2016 28 Masernfälle aus NRW übermittelt (Inzidenz 0,16 pro 100.000 Einwohner), im Vorjahr waren es 70 Fälle. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 60 Masernfälle übermittelt, 2013 waren es 128 Fälle. Ein klarer Trend ist für Masern daher nicht erkennbar, es ist jedoch davon auszugehen, dass die von der WHO angestrebte Inzidenz von weniger als 0,1 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner in naher Zukunft nicht erreicht wird.

Im Jahr 2016 wurden in NRW 10 Rötelnfälle mit erfüllter Referenzdefinition übermittelt, im Jahr 2015 waren es drei Fälle. Dies entspricht einer Inzidenz von 0,06 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner. Damit wurden die Maßgaben der WHO in Bezug auf die Fallzahlen für Röteln im Jahr 2016 wie auch in den Vorjahren erfüllt.